

Erhellende Feier

Förderverein Mittelalterliche Kirchen spendet in 25 Jahren 2,34 Millionen Euro

Musik zum Thema Licht, Führungen und Büfett umrahmen die Feier zum 25-Jahre-Jubiläum des Fördervereins Mittelalterliche Kirchen. Die Bauprojekte in der Michaelskirche werden dabei ins rechte Licht gerückt.

TOBIAS WÜRTH

Schwäbisch Hall. Es werde Licht: Architekt Georg Schuch steht im Chor der Michaelskirche und winkt mit der Hand. Am Technik-Pult neben der großen Eingangstür wird das Zeichen erkannt und ein Schalter umgelegt. Und es ward Licht. Die Strahler an der Decke im Chor der Michaelskirche leuchten auf. Die kleine Gruppe, die Schuch führt, staunt über den hell angeleuchteten Hochaltar. „Ist jetzt schon Ostern?“, fragt Erste Bürgermeisterin Bettina Wilhelm, die an der Führung durch die Kirche im Rahmen der 25-Jahr-Feier teilnimmt. Mehrere Beleuchtungsszenarien führt Schuch der Gruppe vor. Von „Besichtigung bei Dämmerung“ bis „Ostern und Weihnachten“. „Eins nach dem anderen“, sagt Schuch, noch sei nicht Ostern. Doch gleich darauf ist alles hell: Die Kirche erstrahlt im Festtagslicht.

Die Erneuerung der Lichter ist nur eines von vielen Projekten, die vom Förderverein Mittelalterliche Kirchen unterstützt wurde. Vor genau 25 Jahren wurde er gegründet. „Fast alle 25 Mitglieder des damaligen Vorstands sind heute da“, freut sich Gründungsvorsitzender Heinz Scheib, der heute noch die Geschichte des Vereins führt. „Sie sehen: Ehrenamtliches Engagement schädigt nicht.“ Nur einer der Streiter für den Erhalt der Kirchen von damals ist gestorben: Dekan Ernst Brennerberger.

Damals (wie heute) bestand Sanierungsbedarf der Urbanskirche, der Katharinenkirche und der Michaelskirche in Höhe von 10 Millionen D-Mark. Alles begann mit der Erkenntnis, dass es der Erzengel St. Michael nicht richten kann. Das Kirchenmitglied Hans Georg Hüfner gab eine Karikatur bei Künstler George Finley in Auftrag, erfahren die rund 200 Besucher des Festakts. Die zeigt einen verzweiften Engel, der mit seinem Speer den schwankenden Turm der Kirche stützt. Die Evangelische Kirche und ihr Erzengel benötigten Unterstützung von Bürgern. Schon nach fünf Jahren waren 500 000 DM zusammen, rechnet



Architekt Georg Schuch (Mitte) zeigt bei der 25-Jahr-Feier die von ihm geplante Erneuerung der Beleuchtung des Chores in St. Michael.

Foto: Ufuk Arslan

Marode Fenster: Chor der Michaelskirche teilweise gesperrt

Gefahr „Betreten verboten“: Auf Schildern wird im Chor der Kirche St. Michael davor gewarnt, sich den Außenmauern zu nähern. Der Rundgang hinter dem Hauptaltar in der Ostseite ist zum Teil gesperrt. Der Grund: „Die Kunstverglasung sitzt nicht mehr sicher in den Rahmen“, erläutert Dekanin Anne-Kathrin Kruse. Die Gefahr wurde Anfang des Jahres erkannt, als Arbeiter mit ihren Hebe-

bühnen die Decke angeschaut haben.

Sanierung Wie und wann die Fassung der Fenster im Chor erneuert werden, sei derzeit noch völlig offen. „Wir haben die aktuelle Sanierung der Michaelskirche mit der Annahme gestartet, dass es 98 000 Euro kosten wird. Jetzt sind wir schon bei knapp einer halben Million Euro“, erläutert Kruse. „Wir bräuchten eine Müns-

terbauhütte“, sagt die Dekanin halb im Scherz, halb im Ernst. Eine solche Einrichtung von Architekten und Arbeitern ist bei großen Kirchen permanent damit beschäftigt, die Gebäude in Stand zu halten. Mehrere Aufgaben stehen in der Michaelskirche auf der Wunschliste, wie die Sanierung der Schatzkammer. Zudem soll auch das Hauptschiff eine neue Beleuchtung erhalten. tob

Heinz Scheib vor. In 25 Jahren konnte der Förderverein insgesamt 2,34 Millionen Euro sammeln. Damit wurde ein Teil der 8,51 Millionen Euro an Kosten mitfinanziert, die von der Kirche selbst in dieser Zeit zur Erhaltung der Gebäude ausgegeben wurden.

„Das haben wir nicht allein getan“, betont Scheib. Denn zum Förderverein kam die Stiftung zum Erhalt der Kirchen, sowie mehrere Unterstützergruppen wie die „Staubigen Brüder“, oder „Gastgeber Kirche“ hinzu. Allein der Förderverein zählt aktuell 200 Mitglieder.

„Von anderen werden wir für das alles beneidet“, sagt Dekanin Anne-Kathrin Kruse. „Unsere Kirchen sind Wahrzeichen der Stadt“, betont sie. Doch auch als Gotteshäuser erfüllten sie ihre Funktion: „Sonntag für Sonntag versammeln sich immer noch mehr Christen in den Kirchen als Zuschauer in den Fußballstadien.“

Verein kann unbequem sein: Blick auf Missstände

Erste Bürgermeisterin Bettina Wilhelm lobt den „überkonfessionellen und überparteilichen“ Charakter des Vereins – auch Katholiken sind im Vorstand. Kirchenrat Georg Eberhardt überbringt die Grußworte von Landesbischof Frank July, der um das „Juwel“ weiß. Kein Wunder: Schließlich predigte er einst als Leiter des Diakoniewerks Hall selbst in den Kirchen.

Dem Förderverein wird in den nächsten 25 Jahren die Arbeit nicht ausgehen. Das zeigen die notwendigen Sanierungen und Verbesserungs-Wünsche, die in der Veranstaltung genannt werden. Elmar Zeller, der ehemalige Leiter der Arbeitsagentur, führt einen Film vor. Ein Rollstuhlfahrer ist zu sehen, der über die holprigen Pflastersteine geschoben, dabei ordentlich durchgeschüttelt wird. Trotz mobiler Rollstuhlrampen ist es für einen starken Mann kaum zu schaffen, das Gefährt in die Kirche zu schieben.

Scheib kündigt an: „Es ist eine dringende Aufgabe, eine Barrierefreiheit zu schaffen für Rollstuhlfahrer, für Kinderwagen und Menschen, die nicht gut zu Fuß sind und einen Rollator benötigen.“ Es wird eben nicht nur Geld gegeben, sondern manchmal werden auch Veränderungen eingefordert. Scheib: „Manchmal sind wir unbequem.“